

Für das gleiche Vergehen gibt es zweierlei Maß

Bußgeldstelle: Mangel an Erfahrung

Wenn zwei das gleiche tun, ist es noch lange nicht das gleiche — so jedenfalls in den Augen der Polizei und der Bußgeldstelle an der Kieler Straße. Für das gleiche Vergehen, das Überfahren eines Stoppschildes, erhielten zwei Autofahrer verschiedene Bußgeldbescheide: Arno Barnick aus Wedel muß 60 Mark zahlen, sein Arbeitskollege Helmut Schöning aus Garstedt braucht nur 20 Mark auf den Tisch zu blättern.

Arno Barnick passierte das Mißgeschick in Rissen an der Kreuzung Bissener Landstraße und Sülldorfer Brookweg: „Ich stand vor der Kreuzung hinter einem anderen Wagen. Bereits beim Halten konnte ich sehen, daß die Straße frei war. Als der Wagen vor mir Josefahnen war, rolle ich langsam an die Kreuzung heran, gab dann Gas und bog in die Querstraße ein.“ Der Vorfall ereignete sich am 29. November vorigen Jahres, am 5. Februar erhielt Barnick einen Bußgeldbescheid.

Helmut Schöning überfuhr zwei Monate später das Halteschild an der Kreuzung Lorchstraße/Laangenfort/Mildestieg in Barmbek. Er selbst kann sich daran allerdings nicht mehr erinnern.

Der Leiter der Bußgeldstelle in der Kieler Straße, Oberregierungsrat Dr. Otto von See, sagt dazu: „Bei beiden Tatbeständen handelt es sich nicht um grobe Zuverlässigkeitsvergehen“. Der Bescheid über die 60 Mark wurde in der ersten Phase der Bußgeldbescheide ausgestellt. Mit der Zeit hat sich auch das Ermessen der Beamten eingependelt. Wir alle müßten erst Erfahrungen sammeln.“

Für das Überfahren eines Halteschildes ohne Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer muß der „Sünder“ nach den Worten von Dr. von See zur Zeit 30 Mark bezahlen. efs

Fernfahrer wollen Rücksicht nehmen

Die deutschen Berufskraftfahrer im Güterfernverkehr wollen auch in diesem Jahr in den Sommermonaten besondere Rücksicht auf die Ferienreisenden nehmen. Das wurde auf einer Wochentagung der Verkehrsverbände und der Verbände des Hamburger Straßenverkehrsverbandes im Hause der Kravag am Heidenkampsweg bekannt.

Durch eine gleiche Aktion war im Vorjahr erreicht worden, daß bis zu 60 Prozent der Ferntransporte während der Hauptreisezeit nachts erfolgten. „Im Interesse der Verkehrssicherheit müssen wir auf den Straßen vom Wettbewerb“, zum Partnerschaftsgedanken kommen“, sagte vor rund 100 Berufskraftfahrern der Leiter der Fernfahrerschule Rieneck, Dipl.-Ing. Gerusch.

Abgeordnete diskutieren mit Ingenieurstudenten

Eine Podiumsdiskussion veranstaltet die ASIA der Ingenieurschule Berliner Tor am morgigen Dienstag. Sie beginnt um 13 Uhr. An der Diskussion nehmen die Bürgerschaftsabgeordneten Horst Schröder (CDU), Reinhard Philipp (EDP) und Helmut Kalbitzer (SPD) sowie Leitender Oberschulrat Dr. Ing. Hermann Deternmann und ein Vertreter der Schule teil.

Große Liebe zu fremder Bettwäsche

Stationsfrau hamsterte

Für ihre Anstatter konnte die 35jährige Helga aus Eppendorf sicher nicht, denn mit den Mengen von Bettwäsche und Handtüchern, die Kriminalbeamte in ihrer Wohnung fanden, hätte man ein halbes Mißdienstapen für die Ehe ausstatten können.

Die übergroße Liebe zu frischem weißem Leinen wurde der 35jährigen zum Verhängnis: In ihrer Stellung als Stationsfrau in einem Hamburger Krankenhaus erlag sie mehr als einmal der Versuchung, „für den Hausgebrauch“ etwas Wäsche mitzunehmen.

Weil die Stationsfrau jedoch mit Laken und Bezügen nicht nur sich, sondern auch anderen Frauen eine Freude machen wollte, blieb ihr reges Hamstern nicht lange unentdeckt. Eine Raumpflegerin erstattete gegen ihre Kollegin Gertrud Anzeige. Von dieser hatte sie im Januar Bettwäsche geschenkt bekommen, die ihr wegen des Auftrages nicht ganz gebräuer war. Über Gertrud kam die Kriminalpolizei dann schließlich in die Wohnung der Wäschehebblerin Helga. T1



Nathalie Delon in Hamburg zu Gast

Sie war kaum in Hamburg angekommen, da sah sie sich schon von Reportern und Fotografen umlagert: Nathalie Delon, Filmstar aus Frankreich und Geheimnisumwitterte Ex-Ehefrau des Filmhelden und einstigen Deuerverlobten Romy Schneiders, Alain Delon. Der mythische Mordfall Markovic (das Hamburger Abendblatt berichtete ausführlich darüber) lenkt das Interesse der Öffentlichkeit wie einen scharf gebündelten Scheinwerferstrahl auch auf die attraktive, temperamentovolle Blondine. Nach Hamburg kam sie allerdings nicht, um von Mord zu reden, sondern um ihren neuen Film „Nachhilfestunden“ vorzustellen, der Freitag in der Kurbel am Jungfernstieg“ anläuft. sic.

Herzotod nach der Ratssitzung

Beim Verzehren eines Schinkenbrottes blieb dem Stader Bürgermeister Gerhard Reichardt (SPD) am Freitagabend ein Bissen in der Speiseröhre unterhalb des Kehlkopfes stecken. Dadurch wurde ein Reflex ausgelöst, der zum Herzstillstand führte. Trotz stundenlangender Bemühungen sofort herbeigerufener Ärzte konnte Reichardt nicht gerettet werden.



Das geschah nach einer Ratssitzung, in der es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen ihm und einem 32 Jahre alten Abgeordneten der NPD gekommen war. Ein Stadesbürgermeister Augenzeuge, der mit dem Bürgermeister unmittelbar nach der Sitzung zusammen war, versichert jedoch, daß kein Zusammenhang zwischen dieser etwaigen Erregung und dem später erfolgten Tod bestehe. Die SPD in Stade verlor innerhalb eines Jahres zwei Bürgermeister nach Herzinfällen. Die Beisetzung Gerhard Reichardts findet Donnerstag um 15 Uhr auf dem Friedhof am Hohen Wedel in Stade statt.

Bezirksschwimmhalle auf dem Papier fertig

Die Bezirksschwimmhalle — in Hamburg sollen in den nächsten Jahren zehn Stück gebaut werden — ist zumindest auf dem Papier fast fertig. Am 6. Mai wird der beste Entwurf dem Aufsichtsrat der Hamburger Wasserwerke vorgelegt.

Ein Jahr lang haben die Techniker hinter den Kulissen geplant und einen

Großes **Woche des Babys**

BABY

Prüfungsarbeiten der Drogerien 14.4.-20.4.69

Teilnahmechein von jeder Drogerie

Ein Doyen wird gesucht

Konsularkorps ohne Sprecher / Morgen Entscheidung?

Seit 2 1/2 Monaten ist das Hamburger Konsularkorps ohne Doyen. Anfang Februar, der seit 1962 in dieser Eigenschaft amtierende Generalkonsul von Haiti, Henri Fouchard, aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, glaubte man noch, die Nachfolge schnell klären zu können. Es gab jedoch Schwierigkeiten. Sie bewirkten, daß der damals „ad interim“ — für die Zwischenzeit — mit der Führung der Doyen-Geschäfte beauftragte Schweizer Generalkonsul Dr. Paul Frei dieses Amt immer noch ausübt.

Mit 69 Generalkonsulen und Konsulen ist das Hamburger Konsularkorps das zweitgrößte der Welt. Es wird nur noch von New York übertroffen, wo zur Zeit 68 Nationen konsularisch vertreten sind. Für ein so großes Gremium ist ein ein-

gearbeiteter Doyen — als Präses und Repräsentant — von besonderer Wichtigkeit. Normalerweise ist das Problem der Nachfolge leicht zu lösen. Nicht nur ernannt. Das heißt: der am längsten in der Hansestadt akkreditierte Diplomat wird Doyen.

Die beiden „Hamburg-Altesten“ hatten jedoch schon im Jahre 1962 mit guten Gründen die Ernennung abgelehnt. St. Ronald F/Iconer, seit 1950 Generalkonsul von Costa Rica, ist körperbehindert und an den Rollstuhl gebunden. St. Pedro Andrés Iraheta, seit 1955 Generalkonsul von El Salvador, ist Jungeselle — ohne Frau kann ein Doyen seine gesellschaftlichen Verpflichtungen schwerlich erfüllen. Der dritte auf der

Anticennitätsliste ist Ex-Doyen M. Henri Fouchard. Nach Rangfolge wäre nun Sr. Aurelio Benitez Ortiz, seit 1963 Generalkonsul von Paraguay, an der Reihe. Aber er hat vor einigen Tagen einen Ruf als Botschafter nach Sao Paulo erhalten. Und der dann folgende Interims-Doyen Dr. Frei, seit 1961 in Hamburg, möchte das Amt nicht fest übernehmen, weil er im nächsten Jahr in Pension geht und vor-nächstes Jahr in Pension geht und vor-nächstes Jahr in Pension geht.

Im Konsularkorps gibt es Stimmen, die der Meinung sind, man solle unter diesen Umständen von dem Anticennitätsprinzip abgehen und den Doyen einfach wählen. Ihnen wird entgegengehalten, daß eine Wahl immer die Möglichkeit zu Krisen anderer Art in sich birgt. Morgen soll die Entscheidung fallen. DR. WERNER RITZCH

Studenten wollen Kontakt

Heute und morgen wollen Studentenparlament und ASIA mit der Bevölkerung über die Urnruhe an der Universität diskutieren. In der Innenstadt und vor großen Betrieben werden sie ihr Material verteilen.

Die Studenten sind bereit, auf alle Fragen der Bevölkerung zu antworten. Durch diese Diskussion auf der Straße wollen sie zeigen, daß sie den Kontakt mit der Bevölkerung suchen.

Tchibo

Ihr Kaffee-Fachgeschäft

Tchibo Frühling



Und jetzt
50 Pfennig
billiger.

Denn Tchibo paßt sich dem milden Frühling an und verkauft Ihnen das Pfund Tchibo »Mild« jetzt statt für DM 7,70 für nur DM 7,20.

In allen Tchibo-Filialen und Frisch-Depots

Tchibo »Mild« aus naturmilden Bohnen, mit vollem Aroma, besonders mild geröstet.